

sogar einigermaßen nützlich werden, wenn man den drolligen Plapperern nur die rechten Wahrheiten für unsere Zeit in den Schnabel zu legen wüßte.)

Die Reformation und Luther beurtheilt von einem Katholiken *).

Wenn irgend eine welthistorische Begebenheit den Freund der Wahrheit und den sinnigen Wanderer im Gebiete der Menschengeschichte mit Bewunderung, Freude und Ehrfurcht gegen höhere Weisheit in der Führung menschlicher Angelegenheiten erfüllen kann, so ist es jenes Ereigniß, welches unter dem Namen Reformation in dem Buche der Geschichte verzeichnet steht. Nirgends tritt die ewige Gültigkeit der Vernunft neben der Vergänglichkeit des Zufälligen und Willkürlichen entschiedener hervor, nirgends entwickelt sich der Kampf des Rechts mit der Gewalt, der Wahrheit mit dem Wahn, des Lichts mit der Finsterniß auffallender und fühner, als in jener großen Begebenheit. — Wie bei den meisten Begebenheiten, welche eine wichtige Veränderung in dem Zustande der Menschheit hervorbringen, so war auch bei der Reformation das eigentliche Wesen nicht Sache des Augenblicks. Sie war nicht sowohl das Werk derer, die wir dort auftreten sehen, als vielmehr ganzer Geschlechter, die vorgearbeitet hatten. Das Kleinod der gesammelten Ideen war von Geschlecht zu Geschlecht in steigendem

Verhältnisse vorgeschritten. — Luther gehörte zu den seltenen Menschen, welche uns scheinbar geführt und mit geringen Mitteln ausgestattet, das Größte wirken, weil sie, mit persönlicher Kraft ausgerüstet, gesunden Sinnes und edlen Gefühls voll, das Wahre mit ganzer Seele erfassen, in der Gunst oder dem Drange der Umstände das Walten einer unendlichen Vorsehung erblicken, und hierin die Anweisung finden, zu handeln, wie ihnen ihr Gewissen gebietet und ihre Kraft gestattet. Was Luther geworden, ward er wenigstens zunächst durch sich selbst, durch das stille Besinnen derjenigen Mittel, welche ihm seine, in dieser Hinsicht freilich noch sehr dürftige, Zeit darbot. Voll graden Sinnes, begeistert von dem hohen Berufe, im Dienste der Menschheit wohlthätig zu wirken, ohne Neid auf den Ruhm Anderer, ergriff er jede Gelegenheit, wo er für Wahrheit und Recht handelnd und redend wirken konnte. Bei aller Empfänglichkeit für Genuß, doch Feind sinnlicher Ausschweifungen, besaß er die Kunst der Fröhlichkeit und der Entbehrung zugleich, wie auch hier und da eine verleumderische Stimme ihn der Unmäßigkeit beschuldigen mag. Durch die lebendige Ueberzeugung von der Nichtigkeit alles Irdischen vor dem Göttlichen, durch die Kraft der Wahrheit und seinen persönlichen Muth fühlte er sich über alle Menschenfurcht erhaben, und kannte nicht die zweideutige Klugheit, durch Schmeichelet dem

*) Aus: Kultur und Barbarei oder Andeutungen aus und zu der Geschichte der Menschheit mit steter Beziehung auf unsere Zeit. Von Joh. Georg Reinwald, herzogl. oldenburg. Regierungsassessor in Birkenfeld. Solche Männer mit hellem Kopfe und gerechtem Herzen gibt es unter den gebildeten Katholiken gewiß mehr, als es Viele unter uns glauben, und Viele unter jenen gerne sehen mögen.